

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Verleger: Redaktion Nr. 13 & 97, Expedition Nr. 13 & 30, Verlag Nr. 13 & 28, Leipzig-Adr.: Reurthe Dresden

Preisverzeichniss:
Im Dresdner Verlagsamt monatlich 1,30 M., vierteljährlich 3,60 M., halbjährlich 6,90 M., jährlich 12,60 M., mit Postzuschlag 1,50 M.
Für den südlichen Teil des Reichs: monatlich 1,30 M., vierteljährlich 3,60 M., halbjährlich 6,90 M., jährlich 12,60 M., mit Postzuschlag 1,50 M.
Für den nördlichen Teil des Reichs: monatlich 1,30 M., vierteljährlich 3,60 M., halbjährlich 6,90 M., jährlich 12,60 M., mit Postzuschlag 1,50 M.
Für den Ausland: monatlich 1,80 M., vierteljährlich 5,40 M., halbjährlich 10,80 M., jährlich 21,60 M., mit Postzuschlag 2,10 M.

Armentières gefallen

Insgesamt 20000 Gefangene in der Schlacht bei Armentières und über 200 Geschütze erbeutet

Der neueste Schlag

(Telegramm unfers Reichsberichts, ergänzt im wesentlichen durch die Hauptquartiere)

Im Westen, 10. April.
Division um Division aus seiner eigenen Operationen mit dem 1. und 2. Armeekorps, die in der Hand der ihm unterstellten Engländer bei General Doh nach dem Westwärtigen vor Aniens geworfen, nachdem er mit seinem Wort für die Unmöglichkeit dieser Stellung garantiert hatte. Während er noch dabei war, die Fronten an dieser Stelle immer dichter zu machen, trat ihm der deutsche Schlag mit voller Wucht an anderer Stelle. Nach vier Stunden, aber außerst harter Kämpfe vorüber, trat er gestern früh um 8 Uhr 45 Min. in die deutsche Fronten, Preußen, Bayern, Sachsen und Ostpreußen, vereint auf dem alten Kampfplatze südlich der Eysch und nördlich des La-Casselle-Kanals zum Sturm an. Hier, wo der Feind so viel seiner besten Kräfte in den jahrelangen vergeblichen Versuchen, und diese zu entreißen, verblutet hat, gingen nun zum erstenmal die Deutschen zum Angriff über. In dem südlich ungedeckten linken Ende, wo man jede Ausweichung nicht, wie dort unter Grabenwänden früher sagten, konnte die Verteidigung der Angreifer dem Feinde nicht völlig verbergen. Trotz seiner Nachhut erlitt er eine Niederlage, so vollständig, wie zwischen La Hère und St-Quentin und dann beim Vorstoß gegen die Kette.

Siegreiches Vordringen der Sachsen unter Carlomag, Merville genommen

× Großes Hauptquartier, 12. April. (Kritisch)

Westlicher Kriegsschauplatz
Armentières ist gefallen. Durch die Truppen der Generale v. Eberhardi und v. Stetten von Norden und Süden umfaßt, ihrer Rückzugstrassen beraubt, predte die englische Besatzung, 50 Offiziere und mehr als 8000 Mann, nach tapferer Wehr die Waffen. Mit ihnen fielen 40 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, große Munitionsvorräte, ein Befehlswagen und viele andre Werte in unsere Hand.
Nordwestlich von Armentières gemann wir kaum. Westlich von Armentières waren die Truppen der Generale v. Stetten und v. Carlomag nach Abwehr harter, mit ausdauernden Kräften neuen Steenwerke gekämpfter Genes anstelle und nach erbittertem Kampfe um die vierte englische Stellung den Feind in Richtung Bailloni und Merville zurück. Merville wurde genommen.
Auf dem Südwert der Eysch erkämpften sich die Truppen des Generals v. Eberhardi den Übergang über die Eysch und hielten bis in die Höhe von Merville vor.

Die Gesamtbeute aus der Schlacht bei Armentières beträgt nach bisherigen Feststellungen 20000 Gefangene, darunter ein englischer und ein portugiesischer General, und mehr als 200 Geschütze.
Die Ueberwindung des verlasten Trichters gelangte in und vor unter Ausnutzung der Truppen aller Waffen der vorberichten Linie. An ihrem Gefolge haben Pioniere, Artillerieoffiziere und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Eysch entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Eysch westlich von Merville anrückten, brachen unter schwerem Beschusse zusammen und liehen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französische Artilleriefeuer vernichtet wurden.
Von den anderen Frontenschauplatzen nicht Neues.
Der Erste Generalquartiermeister, Kudenborff.

Englands Räte

Wenn ein Mann wie Lord George aufsteht, ist es ein Zeichen, daß die überwältigende Macht des Feindes und der seinem Lande drohenden Gefahr zu sprechen, dann kann man leicht verstehen, in welcher Bedrängnis sich England gegenwärtig befindet. Zum erstenmal erlebte in diesem Kriege beginnt keine Führer an der Möglichkeit eines Entsetzes zu zweifeln und mit der Möglichkeit einer Niederlage ernstlich zu rechnen. In England ist das Wort geprägt worden: „Wenn England den Krieg nicht gewinnt, hat es ihn verloren.“ Wenn Deutschland den Krieg nicht verliert, hat es ihn gewonnen! Schon diese Aussicht hatte die Engländer zu den denkbar härtesten Anstrengungen angepoort. Wie nun aber ersehen, wenn Deutschland den Krieg durch die völlige Niederlage seiner zahlreichen Feinde tatsächlich und positiv gewinnt?

Man begreift, daß diese Aussicht geradezu niederstürmte und wir auf die, die sich bisher für die Herren der Welt hielten, und daß sie nun notgedrungen und ohne jeden Vorbehalt daran gehen, ihre eigenen Kräfte anzuspannen und einzusetzen, um das drohende Unheil abzumenden. Schon seit zwei Jahren, mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, hatte man drängen aufgestellt mit dem guten alten Grundgedanken, daß die andere dazu da sind, für Englands Interessen zu verbieten, und daß erst ein englischer Blut für sie zu fließen hat. Zum erstenmal in der neueren Geschichte kämpften große englische Heere, die sich auf allen Stellen der britischen Bevölkerung rekrutiert hatten, auf dem europäischen Festlande, zum erstenmal wurde dort auch ein englischer Blut für Großbritannien's Interessen vergossen. Man muß anerkennen, daß die militärisch ungeheuren Engländer, die durchweg überaus tapfer und tapfer gehalten haben und daß sie, solange wir durch den Zweifelskrieg im Westen außerordentlich geschwächt waren, im Grabenfeld, der ihre militärische Ungleichheit verbot, ansehnliche Erfolge erzielte und uns manche empfindliche Verluste beigebracht haben.

Nun, nachdem wir den linken Arm freibekommen haben und unsere Streitkräfte mit beiden Armen ausstrecken können, hat sich das Blatt schnell gewendet, und England steht das fürchterliche Geißel der Niederlage naherücken. Da ist es natürlich, daß es zur letzten Anstrengung aufsteht und die letzten Mannschafquellen auszuerschöpfen sucht. Die „überwältigenden“ Feinde sollen nun auch zur Wehrpflicht gezwungen, die Erfüllung des dienlichste Werts auf 20, sogar auf 30 Jahre soll durchgesetzt, der letzte Mann und der letzte Weibchen sollen aufbehalten werden, um wenn möglich, die Niederlage abzumenden und doch noch den erlösenden Endzug zu erringen.
Wir dürfen die gemaltene Schicksel und Opferwilligkeit der in ihrer Wehrhaltung bebrochen Engländer nicht unterschätzen. Wir müssen damit rechnen, daß uns noch schwere, blutige und costereiche Kämpfe bevorstehen, die wir ihren Widerstand abbrechen werden. Ray wenn wir eben so able und zu jedem Opfer bereit sind, um den Sieg zu erringen, wird und dies gelingen. Die Truppen brauchen nicht das lang und sind dazu bereit, wie sie täglich im schwersten Ringen um den Sieg beweisen. An der Heimat ist es, an Schicksel und Opferwilligkeit nicht nachzusehen. Dann werden sich Englands wackende Räte zu freieren, daß keine Niederlage auf dem Festlande unausführlich ist. Erst dann wird das Licht aufleuchten, daß zum allgemeinen Frieden weilt.

Der Kampf um das Mannschafsgesetz

Die Rot der Stunde, in der England sich befindet, beeinflusst sehr die Mitglieder des Unterhauses, die sich am Montag über die Mannschafsgesetze im Unterhaus abstimmen werden.
× London, 11. April. Der „Morning Post“ meldet aus London: Das Mannschafsgesetz, das die Mannschafsgesetze von 30 Jahren her auf sich hat, hat die Regierung erwidert hierauf, daß die Regierung die Verabschiedung der Mannschafsgesetze auf 48 Jahre in Erwägung zieht. Man sieht, die Mannschafsgesetze sind unter der Regierung der Nationalen blieben bei ihrer Opposition. Die nationale Sitzung verließ wieder in Rom.
× London, 11. April. (Reuter.) Das Unterhaus hat bei der Beratung des Mannschafsgesetzes die im Gesetz vorgeschlagene Mannschafsgesetze entworfen dem Unterhaus, sie auf 48 Jahre festzusetzen, mit 262 gegen 152 Stimmen an.
Die Ration setzen, daß die Winterzeit noch immer anwächst.

Clémenceaus Fälschung

(Kritisch)
× Wien, 12. April.
In der Angelegenheit des von Clémenceau behaupteten Briefes des Kaisers Carl erhalte ich von unternichteter Seite Nachricht, daß die Fälschung, die Clémenceau behauptet, vom Kaiser Carl eigenhändig geschrieben sei, in welchem die Zustimmung zu Frankreichs Rückforderung von Elsch-Vorbringen enthalten sein soll, absolut nicht besteht. Wie daraus zu ersehen ist, sind die Aussagen des Clémenceaus, daß der kaiserliche Brief an den „Journal de Genève“, der die kaiserliche Brief an den kaiserlichen Brief an den „Journal de Genève“ fälscht. Man hält sich hier bei diesem fälschlichen Dementi sehr zurück, an den Worten der Dementierung, Clémenceau ist entweder von anderer Seite nicht veranlaßt, oder er hat die Fälschung selbst veranlaßt. Der Zweck der ganzen Aktion ist, einen Teil zwischen die Mittelkräfte zu treiben, indem man Wien in Berlin verdächtigen will.
In allen diesen politischen Kreisen herrscht große Enttäuschung über die plumpen Mäander Clémenceaus. An ausländischer Seite meint man, der Hauptzweck Clémenceaus sei, durch allerlei „Enttäuschungen“ die Aufmerksamkeit von eigentlichen Themen immer mehr ablenken. Aus innerpolitischen Gründen müßte er den Dingen eine den Franzosen sympathische Wendung geben. Aber solche Tugenden haben kurze Weile. Es steht fest, daß Clémenceau dabei innerpolitischen Kampf predigt und jede Friedensbestimmung gewaltsam unterdrückt. Ich aber vor der Diskussion die Friedensfrage ansprechen hat, seine Versuche, in seinem letzten Kommaniquo ein Gegenargument gegen diese Bestimmung vorzubringen, mißlungen. Es bleibt abzuwarten, wie die französische öffentliche Meinung und die Kammer sich dazu verhalten werden. Man nimmt an, daß die ganze Kampagne nicht zur Beseitigung der Stellung Clémenceaus geführt hat.

Die Koalition gegen Clémenceau

× Berlin, 12. April.
Ein Wiener Blatt veröffentlicht die erste Mitgliederliste der neuen Coalition Republicanen, die den Sturz des jetzigen Kabinetts erstrebt. Die Koalition gründet sich auf alle Departements. Die Haltung der Presse läßt auf einen baldigen heftigen Kampf gegen Clémenceau schließen.

Die Beschießung von Paris

(Wiener Korresp.-Bureau)
× Madrid, 11. April.
Die Blätter veröffentlichten aus San Sebastian ein eingehendes Bericht, wonach die nach Öffnung der Grenze in Brun einrückenden spanischen Arbeiter überflutet sind. Blätter sind ungefähr 2000 Arbeiter angekommen. Die gleiche Anzahl erwartet in den nahe der Grenze liegenden spanischen Ortschaften die Rückkehr. Ein Teil von ihnen war in einer Berliner Flugzeugfabrik beschäftigt und erklärte, die französische Hauptstadt aus der Luft vor dem Fortwährenden Bombardement verlassen zu haben. Die Arbeiter teilten mit, daß gelegentlich eines der letzten Luftangriffe die deutschen Flugzeuge 18 von den zu ihrer Verfolgung ausgehenden französischen Flugzeuge abgeschossen, so daß die französischen Piloten sich weigerten, die Jagd auf feindliche Flugzeuge fortzusetzen. Sie berichteten außerdem Einzelheiten über das am Freitag erfolgte Einschlagen von Geschossen weittragender deutscher Kanonen in die in der Nähe des Hauptbahnhofes befindliche Kirche St-Gervais. Am Donnerstag beschädigte ein Geschütz das Gebäude eines Ministeriums. Die Arbeiter betonen ferner, daß die Lebensverhältnisse in Frankreich sich von Tag zu Tag schwieriger gestalten und der Lebensmittelmangel sowie die Verzerrung in ihrer Zunahme begriffen seien. — Den Blättern zufolge ist die französisch-spanische Grenze neuerlich geschlossen worden.

Der neue rumänische Generalstab

× Bukarest, 12. April. „Reuter-Momente“ zufolge wurde General Ghrilescu zum Chef des rumänischen Generalstabs an Stelle des Generals Berlan ernannt. Ghrilescu war bis zum Ausbruch des rumänischen Krieges Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

Ein Brief der Herzogin von Parma?

Verschiedene Vermutungen werden darüber geäußert, wie Clémenceau überhaupt dazu komme, das Weiterleben eines Briefes Kaiser Karls über Friedensbedingungen anzunehmen. Ein Bericht behauptet, es sei möglich, daß die Mutter der Kaiserin Blaus die Herzogin von Parma, einen Brief an ihren Sohn Sigismund geschrieben habe, der enthielt und

Vor dem Fall von Armentières

× Berlin, 12. April.
Der Angriff südlich und nördlich von Armentières ist auch heute in weitem Fortschreiten. Einnahme Uebernahme über die Eysch sind gesichert. Das letzte Ueberwältigen der englischen Stellung, Armentières, hat durch drei kombinierte und angeordnete Divisionen am 10. April zum letztenmalen in der Hand der Deutschen erbeutet. Die deutsche Artillerie blieb durch die Ueberlegenheit der untrigen zu sehr schwacher Gegenwirkung verurteilt. Sie beendete sich mit vollständigem Wiedereinnahme des Ostergeländes. Unsere Verluste sind diesmal ebenfalls gering wie bei dem Siege von Amiens-Einsene.
W. Schenermann, Kriegsberichterstatter.

Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe hat uns zum Frieden im Westen

Frieden im Osten

Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe hat uns zum Frieden im Westen

Frieden im Osten muß durch die „Achte“ erzwungen werden — zeichne!

island.
Dresden
Wasserg
ingeherrlich.
lein
Sachsen
Tischer
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025
2026
2027
2028
2029
2030